

Diebstahl im Museum Ludwig

An einem kalten stürmischen Sonntag fuhr James Bond mit einem schnellen ICE zum Hauptbahnhof. Er trug einen blauen Smoking mit grüner Fliege und eine silberne Armbanduhr. Von dort aus ging James zu Fuß. Sein Ziel war das Museum Ludwig. Auf seinem Weg sah James viele Läden. Als Bond vor dem Kölner Dom stand, stellte er sich vor dort oben zu sein. „Das wäre ein schöner Ausblick über Köln“, dachte er. Dann ging Bond verträumt weiter und dachte dabei noch immer an den schönen Ausblick.

Etwas später stand James vor dem Museum Ludwig.

„Nur noch ein paar Sekunden, dann müsste das Museum geöffnet haben“, sagte er leise und sah dabei gespannt auf seine silberne Armbanduhr.

Auf einmal kam eine Frau aus dem Inneren des Museums. Sie hatte ein weißes T-Shirt an und eine blaue, kaputte Jeans. Sie machte die Glastüren auf. Nun war das Museum geöffnet. James ging durch die belüftete Eingangstür. Die faszinierende Ausstellung von James Rosenquist wollte er sich unbedingt anschauen. Rechts neben ihm war ein Museumsshop. Dort gab es bunte Geburtstagskarten, Bücher über berühmte Künstler und Postkarten.

Ein bisschen weiter vorn und dann nochmal rechts war die Toilette. Direkt daneben war die Garderobe. Von seiner Sicht aus, war links der Eingang, der zu den Ausstellungen führte. Daneben waren noch die Spinte. Doch Bond benötigte keinen Spint. Also ging er durch den Eingang, der zu den Ausstellungen führte. An der Ausstellung von James Rosenquist war er sehr interessiert. Die Bilder schaute sich Bond ganz genau an. Sehr komisch fand James, dass nur er und ein anderer Mann sich die Bilder anschauten. Der Mann trug eine schwarze Jacke und eine dunkelblaue Cappy. James spazierte in den anderen Raum. Er fragte sich, wieso dort im Raum, wo er zuvor war, keine Wachleute standen? Später schlich er noch mal in den Raum zurück und stellte fest, dass genau das Bild von John F. Kennedy und der Mann weg waren. James lief so schnell er konnte zum Haupteingang. Hastig spähte der Läufer durch die von Sonnen beleuchtete Glastür und entdeckte den Mann von vorher, aber diesmal mit einem schwarzen Aktenkoffer. Der Gauner war sehr schnell, aber Bond war auf jeden Fall schneller. Er sah, wie der Mann Richtung Hauptbahnhof lief. Schon nahm James die Verfolgung auf. James sprintete fast so schnell wie ein Tiger. Er beobachtete, wie der Mann in den ICE stieg. James konnte noch kurz bevor sich die Schiebetüren schlossen einsteigen. Der Zug war sehr beheizt. James nahm sich einen Platz direkt an den Schiebetüren. Er dachte: „Wenn ich an den Schiebetüren sitze, spaziert der Gauner direkt in meine Falle.“ Geduldig wartete Bond, bis der ICE anhielt. Zehn Minuten später hielt der Zug an. Der Detektiv bemerkte, wie der Mann direkt an ihm vorbei ging. Er rief laut: „STOPP!“ Der Mann huschte schnell aus dem Wagon. James ließ sich diese Chance nicht entgehen. Er stürzte sich auf ihn und hielt ihn so fest, dass der Mann seinen schwarzen Aktenkoffer fallen ließ. James holte sein blaues Handy aus der Hosentasche und rief die Kölner Polizei. Als die Polizei da war, bedankten sie sich bei James und führten den Gauner ab. Es war der gefürchtete John Rick. Zuletzt bestieg James noch den Kölner Dom und dachte nur an den wunderschönen Ausblick.

von Luis